



„Hiddensee L 864“– seit 2006 erfolgreiche Brutstörchin auf dem Rohrdachhorst in Parkentin

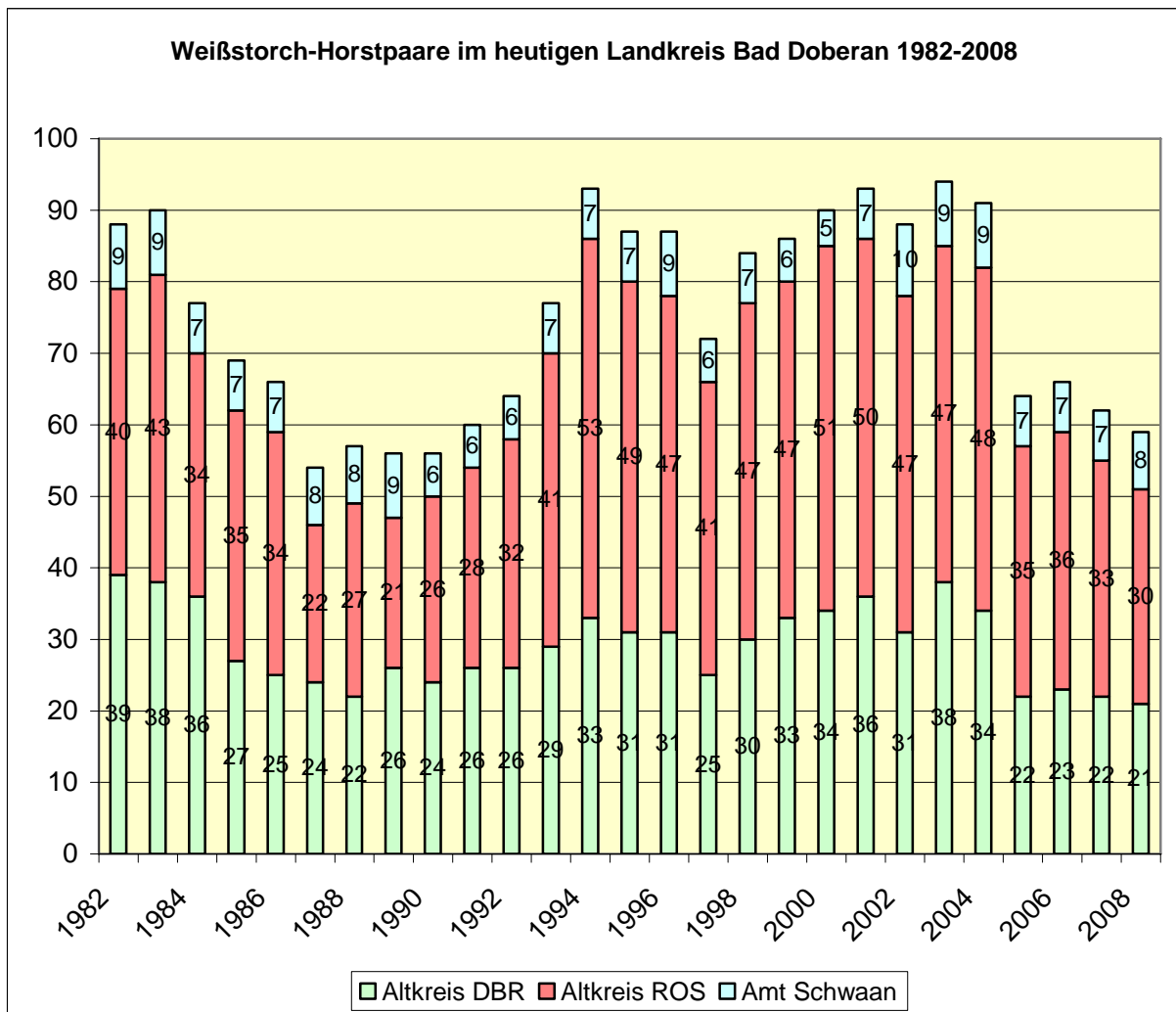
Die Storchensaison 2008 im Landkreis Bad Doberan und in der Hansestadt Rostock

von Stefan Kroll

www.stoerche-doberan.de

Die Storchensaison 2008 im Landkreis Bad Doberan und in der Hansestadt Rostock

Auch das Storchensjahr 2008 brachte im Landkreis Bad Doberan keine Umkehr des im ausgeprägten Störungsjahr 2005 begonnenen Negativtrends. Abermals musste ein Rückgang der Horstpaare von 62 auf 59 festgestellt werden. Damit sank ihre Anzahl innerhalb von nur fünf Jahren um fast ein Drittel (2003: 94 Brutpaare). Der absolute Tiefststand (1987: 54 Paare) ist damit nicht mehr weit entfernt. Die nachfolgende Graphik zeigt die Entwicklung seit 1982.¹



Der diesjährige leichte Aufwärtstrend im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern (ca. zwei-prozentige Zunahme der Horstpaare gegenüber dem Vorjahr) erreichte unseren Landkreis nicht. Auch die Anzahl der ausgeflogenen Jungstörche ging um knapp 20 % von 116 im Vorjahr auf 93 zurück. Ursache hierfür dürfte in erster Linie eine lang anhaltende Trockenperiode im Mai/Juni gewesen sein. Der sich daraus errechnende Durchschnittswert pro Horstpaar (JZa) liegt für den Landkreis mit 1,58 zwar in etwa im Bereich des langjährigen Mittels, reicht jedoch für eine sich selbst tragende Reproduktion des hiesigen Weißstorchbestandes bei weitem nicht aus. Dafür wird ein JZa-Wert von mindestens 2,0 vorausgesetzt, der allerdings zumindest landesweit wieder erreicht wurde. In der Hansestadt Rostock gab es unverändert drei Brutpaare, die sieben Jungstörche großzogen (HPa: 3, HPm: 3, HPo: 0, JZG: 7, JZa: 2,33,

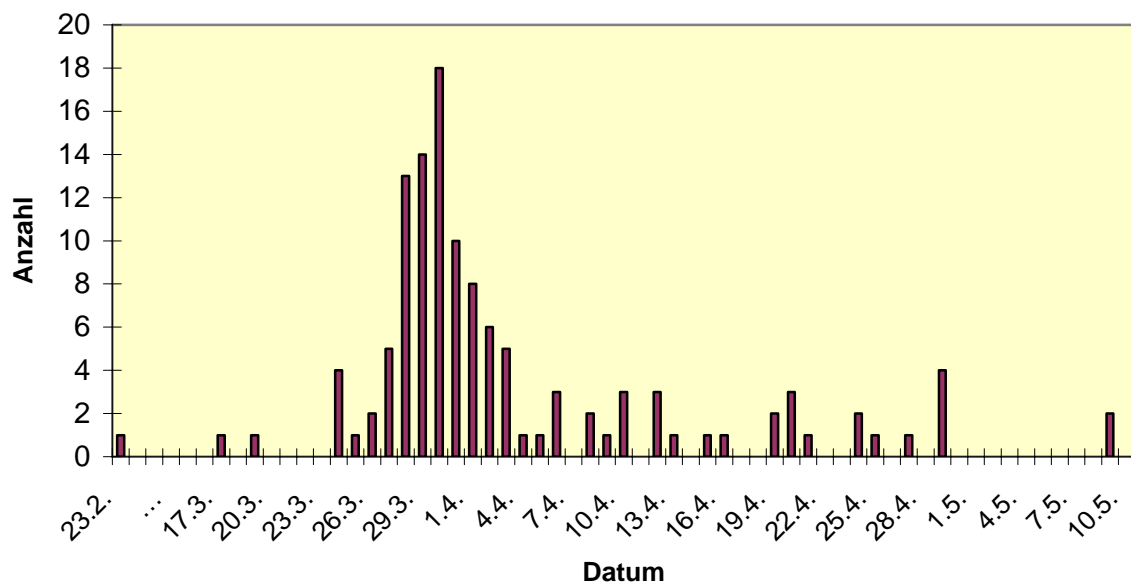
¹ Die Zahlen für die Altkreise Bad Doberan und Rostock Land hat Hans-Heinrich Zöllick zusammengestellt, die für das Amt Schwaan stellte freundlicher Weise Paul Thomzick (Rühn) zur Verfügung.

JZm: 2,33). Wie schon im Vorjahr, wurden Hans-Heinrich Zöllick und ich auch 2008 von zahlreichen Storchenfrenden bei unserer ehrenamtlichen Arbeit unterstützt. Allen, die den Störchen geholfen und uns mit Hinweisen, Meldungen und Beobachtungsergebnissen versorgt haben, sagen wir wieder ein herzliches Dankeschön!

1. Rückkehr aus den Überwinterungsgebieten

Die Rückkehr aus den Überwinterungsgebieten setzte 2008 ähnlich früh wie im Vorjahr ein. Ein Großteil der Störche nutzte günstige Winde aus Ost bzw. Südost, um bereits in den letzten März- bzw. den ersten Apriltagen im Brutgebiet einzutreffen. Es ist im langjährigen Vergleich sehr ungewöhnlich, dass am 31. März bereits 57,4 Prozent aller horstgebundenen Altstörche ihren Brutplatz eingenommen hatten.

**Rückkehr der Weißstörche 2008
(Landkreis Bad Doberan/Hansestadt Rostock)**



Die Graphik zeigt, dass es nach dem 4. April keine weitere Welle an Rückkehrern mehr gab, sondern nur noch kleinere Grüppchen oder Einzelstörche eintrafen. Auch dies ist eine Parallele zum Vorjahr. Die letzten Störche, die aus ihrem Winterquartier zurückkehrten und noch mit der Brut begannen, waren wie 2007 die beiden in Vorder Bollhagen (9. Mai).

Zwei Störche wurden besonders zeitig registriert. Der erste Stäbeler Storch war wie 2007 der früheste im Landkreis – bereits am 22. Februar traf er dort ein. Er ist mit großer Wahrscheinlichkeit kein „Ostzieher“, sondern hat vermutlich eine wesentlich kürzere Zugstrecke zurückgelegt. Vielleicht hat er in Südwesteuropa überwintert. Ähnliches ist auch noch für den zweiten Rückkehrer anzunehmen, der ab dem 17. März den Horst in Rukieten besetzt hielt. Alle anderen Daten deuten darauf hin, dass der erhebliche Anstieg der west-ziehenden Weißstorchpopulation in unserer Region – anders als z. B. in Schleswig-Holstein oder Niedersachsen – (bisher) noch keine positiven Auswirkungen auf den Bestand besitzt. Im Jahr 2008 gelang eine besonders vollständige Erfassung der Ankunftsdaten – nur bei fünf von 127 Weißstörchen, die im Landkreis Bad Doberan eine mindestens vierwöchige Horstbindung eingingen, fehlt die Information (Erfassungsquote = 96,1 Prozent).

2. Witterungsverhältnisse im Brutgebiet und Nestbindung

Anders als im Vorjahr waren sowohl der März als auch der April 2008 Monate mit reichlich Niederschlag und mäßiger Wärme. Von daher dürften die Nahrungsflächen unserer Weißstörche in diesem Jahr bis in den frühen Mai hinein einen deutlich höheren Feuchtegehalt aufgewiesen haben als 2007. Dennoch gab es abermals eine ganze Reihe von Standorten, an denen es trotz Erfolg versprechender Anfänge wiederum zu keiner dauerhaften Nestbindung und demzufolge auch zu keinem Brutversuch gekommen ist. So wurden während des Monats April in Hastorf, Hof Tatschow, Jörnstorf, Rothbeck, Vogtshagen und Woltow über mehrere Tage Storchenpaare festgestellt, die jedoch noch im April bzw. Anfang Mai den jeweiligen Horst wieder aufgaben. Aus Jörnstorf und Kambs erhielten wir Fotos aus dem Juni, die einen bzw. zwei Störche auf den dortigen Horsten zeigen. Darüber hinaus wurden einzelne Störche ganz sporadisch auf den Nestern bzw. Nisthilfen in Neu Broderstorf und Klein Grenz sowie erstmals auch in Pölchow beobachtet. An diesen Standorten bestehen momentan wohl noch am ehesten Chancen auf eine Wiederansiedlung.

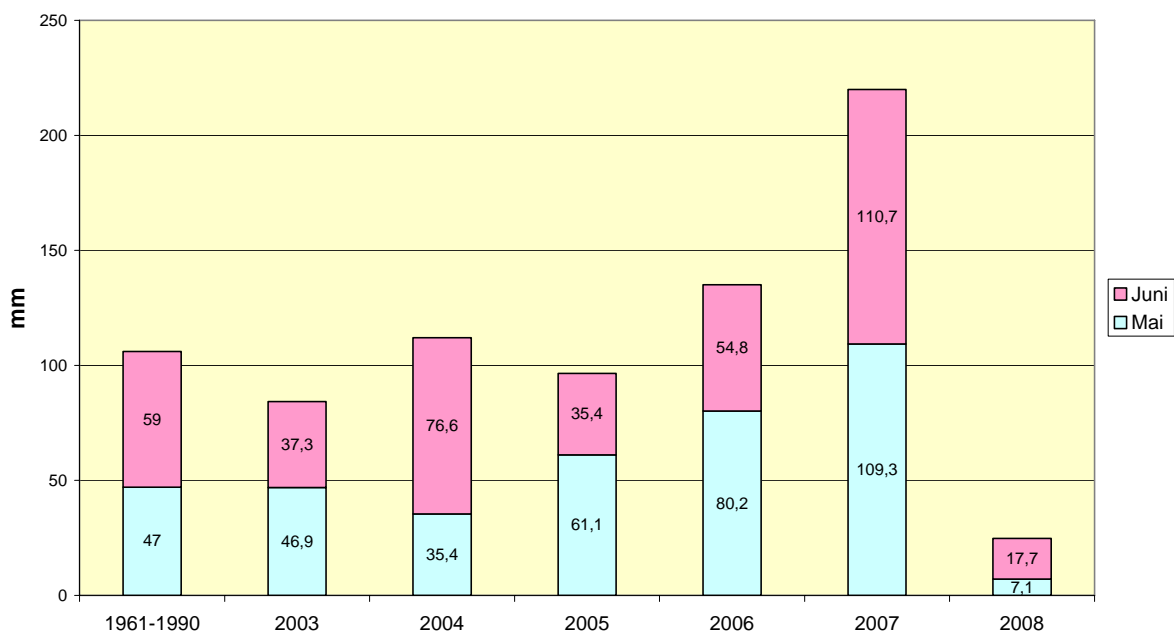
Wie in jeder Storchensaison wurden auch 2008 an den Nestern wieder zahlreiche Storchenkämpfe beobachtet. Besonders heftige Auseinandersetzungen gab es unter anderem in Hohen Schwarfs, Ziesendorf und Thulendorf, wo ein im Vergleich zum Vorjahr neu am Nest erschienener Ringstorch Mitte April über mehrere Tage blutige Abwehrkämpfe gegen einen besonders hartnäckigen Konkurrenten austragen musste – möglicher Weise handelte es sich hierbei um das (unberingte) Männchen des Vorjahres. In Göldenitz (Amt Warnow Ost) war ein Altstorch bereits am 29. März eingetroffen. Anwohner beobachteten, dass dieser Storch nacheinander gleich mehrere potenzielle Partner abwies. Erst Ende April wurde ein zweiter Storch auf das Nest gelassen. Zu einer Brut ist es hier dann nicht mehr gekommen. Ungewöhnlich spät gab es Angriffe von Fremdstörchen auf das Benitzer Storchennest. Hier beobachteten Anwohner sowohl am 22. Juni als auch am 12. Juli heftige Angriffe, der sich vor allem gegen die beiden Jungstörche richtete, nachdem der am Horst wachende Altstorch in die Flucht geschlagen worden war. In beiden Fällen erlitt jeweils ein Jungtier stark blutende Wunden im Rückenbereich, die jedoch glücklicherweise ohne erkennbare Folgen verheilten. Angriffe fremder Störche auf fast flügge Jungstörche sind sehr selten.

In Roggow und in Groß Potrems war Ende Juli/Anfang August 2007 jeweils ein Altstorch tödlich verunglückt. In beiden Fällen traf Ende März 2008 dann auch nur ein Storch mit der großen Ankunftselle ein. In Roggow entpuppte sich der am 10. April erschienene – unberingte – Nachfolger des langjährigen männlichen Brutstorchs Hi B 3429 („Klappi“) als wenig zuverlässig, denn schon Mitte Mai verließ er das Weibchen samt Gelege. In Groß Potrems fand sich sogar erst am 15. April ein Partner für den am 30. März eingetroffenen Storch, doch wurden hier noch zwei Jungstörche groß. Aufgrund der vorhandenen Beringung des diesjährigen männlichen Altstorchs konnte auch in Schmadebeck I ein Wechsel festgestellt werden. Das unberingte Männchen, das dort im Vorjahr gleich vier Jungstörche erfolgreich groß gezogen hatte, blieb 2008 aus. Der Nachfolger, ein erst dreijähriger und damit im Brutgeschäft vermutlich gänzlich unerfahrener Ringstorch aus Polen, trug dazu bei, dass die langjährige Erfolgsgeschichte dieses Standorts – hoffentlich nur vorübergehend – unterbrochen wurde. Er verließ den Horst, nachdem dort Ende Mai die beiden Jungtiere verendet waren, während das Weibchen dem Horst bis Mitte August die Treue hielt. Sehr bemerkenswert ist in jedem Fall der abermals stark ausgeprägte Zusammenhang zwischen vorjährigem Bruterfolg und erneuter Besetzung eines Horstes. Alle 48 Standorte, an denen 2007 zumindest ein Jungtier flügge geworden war, wurden in diesem Jahr von einem Storchenpaar dauerhaft wiederbesetzt. Eine ähnlich hohe Wiederkehrtrate von über 90 Prozent bei Bruterfolg ist auch in den vorangegan-

genen Jahren regelmäßig zu verzeichnen gewesen. Nur das Störungsjahr 2005 bildet hier eine Ausnahme.

Wie bereits eingangs erwähnt, fiel die Zahl der von Brutpaaren genutzten Horste im Landkreis Bad Doberan von 62 im Vorjahr auf 59 in diesem Jahr. Dabei blieben die 2007 besetzten Horste Klingendorf, Boldenshagen Ausbau, Reppelin, Vogtshagen und Neu Broderstorf ebenso ohne Storchenpaar (mit mindestens vierwöchiger Nestbindung) wie die Storchennester in Kirch Mulsow und Goorstorf, wo aber zumindest über längere Zeit ein Einzelstorch festgestellt werden konnte. Erfreulich war demgegenüber die Wiederbesetzung der Horste in Tessin (nach einjähriger Pause), Altenhagen I (zuletzt 2004 besetzt), Kassow (letztes Paar 2005) und Kritzmow, wo erstmals seit Menschengedenken ein Brutversuch begonnen wurde. Aus Groß Bölkow, einem bis 2005 über Jahrzehnte erfolgreichen Standort, wurde in diesem Jahr zumindest wieder ein Einzelstorch gemeldet. Im Gebiet der Hansestadt Rostock gibt es einen leider abgebrochenen Wiederbesiedlungsversuch in Nienhagen und Anfänge eines dritten Horstes im Zoo Rostock zu vermelden. Die Standorte Rostock Zoo I, Rostock Zoo II und Biestow Dorf waren wie in den Vorjahren die einzigen dauerhaft besetzten Horste im Stadtgebiet.

Niederschlagshöhe Rostock-Warnemünde Mai und Juni



Die Witterung war in unserer Region von Anfang Mai bis Mitte Juni von einer lang anhaltenden, extremen Trockenheit geprägt. Über einen Zeitraum von mehr als sechs Wochen fielen im Raum Rostock kaum mehr als 10 Liter Niederschlag pro Quadratmeter. Die in der Graphik wiedergegebenen Daten des Deutschen Wetterdienstes für Rostock-Warnemünde können als repräsentativ für unseren Landkreis gelten. Im Mai wie im Juni wurden sowohl die langjährigen (1961-1990) Durchschnittswerte als auch die vergleichbaren Niederschlagsmengen der vergangenen Jahre bei weitem unterschritten. Deutlich besser sah es in Vorpommern aus (beispielsweise hatte Greifswald 23,7 bzw. 39,6 mm Niederschlag) – dementsprechend überrascht auch nicht, dass dort 2008 wesentlich bessere Brutergebnisse erzielt wurden.

Diese extremen Witterungsverhältnisse führten dazu, dass die Weißstörche vielerorts erhebliche Probleme hatten, genügend Nahrung für ihren Nachwuchs herbeizuschaffen. Die besonders in der kritischen ersten Nestlingsphase in großer Anzahl benötigten Regenwürmer waren mit zunehmender Trockenheit immer schwerer zu erbeuten. Zahlreiche Jungstörche fielen

diesen Verhältnissen zum Opfer. Anstelle der üblichen drei oder vier Grasschnitte gab es 2008 im Landkreis Bad Doberan häufig nur einen oder zwei. Die Nahrungsflüge der Altstörche zogen sich dementsprechend oft ungewöhnlich lange hin. Beunruhigte Anwohner beobachteten an zahlreichen Standorten, dass die Jungstörche weitaus früher als in „Normaljahren“ allein gelassen wurden. So ging etwa das Paar in Heiligenhagen bereits gemeinsam auf Nahrungssuche noch bevor die beiden Jungstörche zwei Wochen alt waren. Möglicherweise setzten einzelne Altstörche für wenige Tage auch ganz mit der Fütterung ihres Nachwuchses aus. Von Kälteeinbrüchen oder Starkregen wurde unsere Region dagegen in diesem Jahr glücklicherweise ganz verschont. Der ab Mitte Juni einsetzende Niederschlag fiel in mäßigen Mengen und verbesserte die Nahrungsverhältnisse in der späten Nestlingszeit ebenso wie der frühe Beginn der Getreideernte.

3. Bruterfolg

Insgesamt flogen 2008 im Landkreis Bad Doberan 93 Jungstörche aus, 23 weniger als im Vorjahr. Auch in diesem Jahr waren die Storchenpaare, die aufgrund früher Rückkehr bereits zeitig mit dem Brutgeschäft begonnen hatten, eindeutig im Vorteil. In 55 von 59 Fällen lässt sich für den Landkreis Bad Doberan eine Verbindung zwischen dem Bruterfolg und dem Datum der Rückkehr des zweiten Storchs am Nest herstellen. Die 18 Storchenpaare, die bereits im März komplett waren, erzielten mit einem gemittelten Brutergebnis von 2,28 Jungen wiederum einen weit überdurchschnittlichen Wert. Bereits deutlich geringer war der Wert für die 17 bis einschließlich 5. April kompletten Paare (1,71), während der Bruterfolg in den folgenden Untersuchungszeiträumen mit der Ausnahme 11. bis 15. April (5 Paare/1,6 Junge) stetig abnahm (6.4. bis 10.4.: 4 Paare/0,75 Junge; 16.4. bis 20.4.: 5 Paare/0,6 Junge; 21.4. bis 30.4.: 6 Paare/0,2 Junge; nach dem 1. Mai: 1 Paar/keine Junge). Damit war der Bruterfolg in allen Untersuchungszeiträumen geringer als im Vorjahr (Ausnahme 11. bis 15. April).

Insgesamt betrachtet konnte mit 1,58 Jungen pro Brutpaar (JZa-Wert) ein für den Landkreis Bad Doberan im langjährigen Mittel durchschnittlicher Bruterfolg erzielt werden. Wie in allen Jahren seit der letzten Kreisreform (1995) liegt der JZa-Wert auch 2008 unterhalb des Landesdurchschnitts (ca. 2,01). Der Abstand ist 2008 mit 0,43 wieder deutlich größer als in den letzten drei Jahren. Einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr gab es auch beim JZm-Wert (2,27 gegenüber 2,42). Er verdeutlicht die erheblichen Probleme, die die Altstörche in unserer Region in diesem Jahr bei der Futterbeschaffung hatten. Eine erfolgreiche Viererbrut gab es 2008 im Landkreis Bad Doberan nur in Detershagen, im Vorjahr waren es noch vier gewesen. Positiv hervorzuheben sind allerdings die jeweils drei Jungstörche in Bentwisch, Moitin und Rukieten, wo diese Anzahl das erste Mal seit vielen Jahren erreicht wurde. Den spätesten Bruterfolg (ein Jungstorch) hatte wie im Vorjahr das Parkentiner Brutpaar, das erst am 25. April vollständig gewesen war.

Ohne ausfliegenden Nachwuchs blieben 18 von 59 Paaren (= 30,5 %, 2007 waren es nur 22,6 %). In der Mehrzahl der Fälle sind die Hintergründe bekannt: So verloren die Paare in Ivendorf, Bröbberow, Stäbelow, Schmadebeck I, Schmadebeck II, Thelkow, Biendorf, Rosenhagen, Ziesendorf und Kritzmow ihren gesamten, zuvor geschlüpften Nachwuchs in der Phase der großen Trockenheit im Mai und Juni. In den meisten Fällen dürfte damit einhergehender Nahrungsmangel die Hauptursache gewesen sein. Aus Ivendorf wurde Anfang Juni von Anwohnern ein Jungstorch in den Vogelpark Marlow gebracht. In Bröbberow wurden am 26. Juni in Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde zwei Jungstörche ausgehorstet. Sie kamen in den Rostocker Zoo. Zuvor war an der Straße zum Nachbardorf Klein Grenz ein Altstorch tot am Straßenrand gefunden worden. Kontinuierliche Beobachtungen des Nestgesche-

hens in Bröbberow hatten ergeben, dass fast keine Fütterungen mehr stattfanden. Die dortigen Jungstörche konnten Mitte August bei Parkentin ausgewildert werden. Abgebrochen wurde die begonnene Brut in Altenhagen, Roggow, Vorder Bollhagen und Berendshagen (hier waren möglicher Weise Storchenkämpfe die Ursache). Gar nicht erst begonnen wurde das Brutgeschäft in den Storchenhorsten von Göldenitz (Amt Warnow Ost) und Kassow sowie am Standort Broderstorf II. Hier erlitt die Störchin eine Beinfraktur und verlor in der Folge einen Fuß. Über mehrere Wochen konnte sie noch humpelnd bei der Nahrungssuche beobachtet werden. Ein Einfangen war aufgrund der weiter vorhandenen Flugfähigkeit nicht möglich. Nur in Pankelow sind die Umstände des fehlenden Bruterfolgs gänzlich unklar. Die im Anhang abgedruckte Brutverteilungskarte verdeutlicht, dass die meisten Totalausfälle westlich von Rostock zu verzeichnen waren.

In diesem Jahr fiel besonders ins Gewicht, dass an verschiedenen Standorten, an denen in den vergangenen Jahren regelmäßig ein überdurchschnittlicher Bruterfolg erzielt worden war, nur „HPo“ (Horstpaar ohne Junge) registriert werden konnte (hierzu zählen Stäbelow, Pankelow, Schmadebeck I, Schmadebeck II, Ziesendorf, Broderstorf II und Roggow). Besonders auffällig ist der Vergleich der Brutergebnisse in den beiden Dörfern Schmadebeck und Broderstorf (mit je zwei Nestern). 2007 wurden dort insgesamt 14 Jungstörche groß, in diesem Jahr nur ein einziger (Broderstorf I). Die „Top 10-Liste“ der seit dem Jahr 2000 erfolgreichsten Standorte wird jetzt gemeinsam angeführt von Schmadebeck I und Hohen Luckow (durchschnittlicher Bruterfolg: 2,89 Junge/Jahr). Es folgen auf Platz 3 Lieblingshof (2,78), auf Platz 4 Hohen Schwarfs und Detershagen (2,67), auf Platz 6 Bandelstorf, Benitz und Reinshagen (2,56) sowie auf Platz 9 Broderstorf II und Grammow (2,44).

4. Verluste

Wie schon 2007 waren auch 2008 unter „unseren“ Störchen leider wieder zahlreiche Todesfälle zu verzeichnen. Mit Ausnahme eines Altstorchs, der möglicherweise zum Ziesendorfer Horst gehörte und am 22. Juni neben der Straße zwischen Groß und Klein Grenz gefunden wurde, waren ausschließlich Jungstörche betroffen. Mindestens 35 von ihnen verendeten vorzeitig, wobei die Dunkelziffer sicher wieder sehr hoch war. 21 Küken können zu den als typisch zu bezeichnenden Verlusten in der ganz frühen Nestlingsphase gerechnet werden. Bei eintretenden Nahrungsengpässen starben sie zumeist an Unterversorgung und/oder wurden von ihren Eltern aus dem Nest geworfen. In Gnewitz konnten Anwohner beobachten wie ein Altstorch zwei der Jungtiere verschlang – eine für Störche durchaus typische, aber nicht sehr oft auch beobachtete Verhaltensweise, die als „Kronismus“ bezeichnet wird. Elf weitere Jungstörche hatten die kritische Anfangszeit bereits überstanden als auch sie der vorzeitige Tod ereilte. Hier war es sicher die anhaltende Trockenheit, die ihren – hohen – Tribut forderte.

Besonders tragisch waren die Ereignisse in Stäbelow, Biendorf und Ziesendorf, wo jeweils der gesamte, im Nest bereits gut erkennbar gewesene Nachwuchs verendete. In Ziesendorf unternahmen wir am 24. Juni mit Hilfe der Freiwilligen Feuerwehr Bad Doberan nach Alarmierung durch die Anwohner einen Rettungsversuch, doch waren die beiden zunächst noch lebenden, etwa fünf Wochen alten Jungstörche bereits zu sehr geschwächt. Sie verstarben kurz nach ihrer Bergung (wie schon zuvor ein drittes Jungtier im Nest). Herr Philipp Weps von der FU Berlin, der die Tiere im Rahmen eines Forschungsprojekts zur Aufklärung der Todesursachen von Weißstorchnestlingen untersuchte, teilte später mit, dass der Tod mit großer Wahrscheinlichkeit im Zusammenhang mit einem parasitären Infekt zu sehen ist. Bei zwei der drei Jungstörche war ein hochgradiger Befall mit einem Luftröhrenwurm festgestellt worden, der bei Störchen relativ selten vorkommt. Er kann sowohl zur starken Schwächung der

Tiere führen (mit nachfolgendem Ausbleiben des Futterbettelns – dies war in Ziesendorf beobachtet worden) oder aber direkt die Todesursache gewesen sein. Für die Anwohner, die jedes Jahr auf „ihre“ Störche warten und sie die ganze Saison über begleiten, sind solche dramatischen Ereignisse immer besonders traurig. Das gilt sicher auch für einen der drei Rederanker Jungstörche, der bereits flügge war und es dennoch nicht schaffte. Glücklicherweise gab es 2008 keinen einzigen Fall einer Kollision mit einer Stromleitung zu verzeichnen.

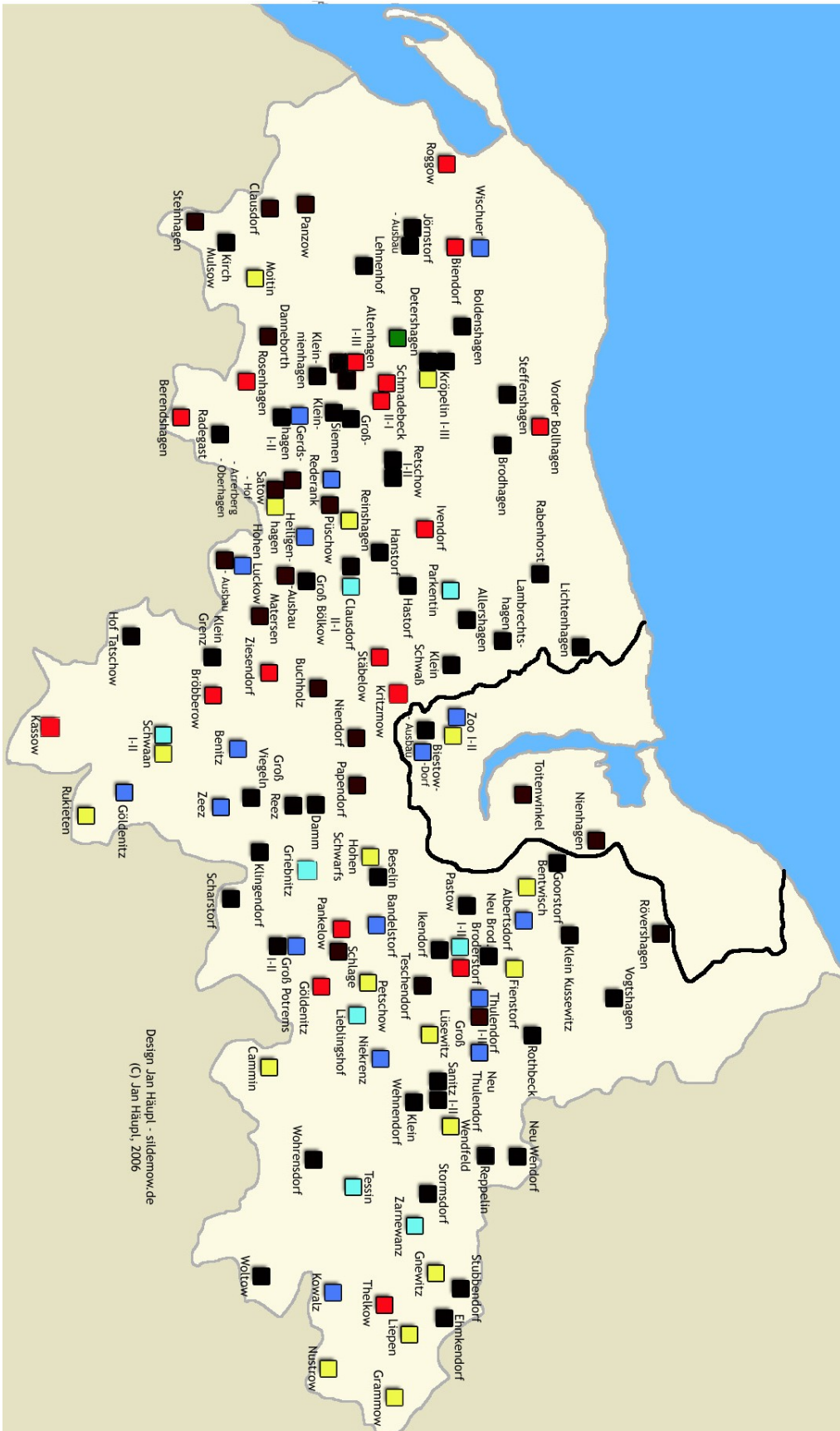
5. Unsere Ringstörche

Im Landkreis Bad Doberan wurden in diesem Jahr insgesamt sechs beringte Altstörche gesichtet. Wie im Vorjahr gelang es trotz wiederholter Versuche nicht, den Metall-Ring des einen Rothbecker Storchs während seiner Anwesenheit am Nest von Ende März bis Anfang April abzulesen. Anfang Juli konnte bei Gragetopshof ein Altstorch mit einem ELSA-Ring am linken Bein (oberhalb des Intertarsal-Gelenks) beobachtet, aber ebenfalls nicht abgelesen werden. In Parkentin brütete mittlerweile zum dritten Mal die 2001 in Beese/Sachsen-Anhalt beringte Störchin Hi L 864. Sie traf wiederum erst sehr spät, am 25. April ein. Gemeinsam mit ihrem Partner gelang ihr die erfolgreiche Aufzucht eines Jungtiers, während ein zweites verendete und ein weiteres Ei an den Nestrand gerollt wurde. Dieser Parkentiner Jungstorch erhielt am 11. Juli den Ring mit der Nummer Hi H 8081. Es war im Landkreis Bad Doberan seit 1988 die erste Beringung eines Jungstorchs. Im kommenden Jahr soll in Absprache mit der Beringungszentrale Hiddensee die Beringung an etwa 20 ausgewählten Standorten des Landkreises wieder aufgenommen werden.

Der im Vorjahr in Bentwisch abgelesene Ringstorch Hi KA 2176 erschien dort 2008 nicht – dafür allerdings im nicht sehr weit entfernten Thulendorf erstmals der 1993 im Zoo Rostock von Hand aufgezogene und dann ausgewilderte, beringte männliche Altstorch mit der Ring-Nr. Hi KA 2126 – reiner Zufall oder doch ein Ablesefehler? Einen Ring der gleichen Serie, nämlich den mit der Nummer Hi KA 3528 trug einer der beiden Wendfelder Altstörche. Er wurde bereits 1994 in Manker (Kreis Neuruppin) beringt und in diesem Sommer – vierzehnjährig – erstmals abgelesen. Darüber hinaus gelang dem Ehepaar Rosien aus Berlin die Ableseung des männlichen Brutstorchs am Horst Schmadebeck I. Es handelt sich um einen dreijährigen polnischen Ringstorch, der 2005 im „Storchendorf“ Kłopot an der Oder seinen Ring erhielt. Wie erwähnt, verließ er den Horst, nachdem dort zuvor beide Jungstörche verendet waren. Es ist durchaus nicht ungewöhnlich, dass sich ein Dreijähriger als noch nicht erfahren genug für die Aufzucht von Storchenküken zeigt. Dies gilt umso mehr, wenn dabei solch' schwierige Bedingungen herrschen wie im trockenen Frühsommer 2008. Es bleibt abzuwarten, ob „Gdansk VH 8940“ im kommenden Jahr wieder nach Schmadebeck zurückkehrt. In Mecklenburg-Vorpommern wurden bisher überhaupt erst drei polnische Ringstörche abgelesen.

Im Rostocker Zoo erhielten 2008 insgesamt drei Jungstörche einen ELSA-Ring der Beringungszentrale Hiddensee, davon stammten zwei – wie bereits erwähnt – aus Bröbberow. Sie tragen die Ring-Nummern Hi H 6886 und H 6887 und wurden am 13. August in die Freiheit entlassen.

Bruterfolgskarte 2008



Design: Jan Häupl - sildemow.de
(C) Jan Häupl, 2006

grün: 4 flügge Jungstörche; gelb: 3 flügge Jungstörche; mittelblau: 2 flügge Jungstörche; hellblau: 1 flügger Jungstorch; rot: Horstpaar mit erfolglosem Brutversuch; schwarz: 2008 unbesetzter Storchenhorst

Fotos aus der Storchensaison 2008



Einer der Detershäger Jungstörche hat sich einen Frosch geschnappt, 12. Juli 2008



Blick in das Parkentiner Storchennest am 11. Juli 2008



Beringung eines Jungstorchs in Parkentin am 11. Juli 2008 – die erste an einem Storchenhorst im Landkreis Bad Doberan seit 1988



Auswilderung von drei Jungstörchen bei Parkentin, 13. August 2008